

a/a  
JULI 1974 B

p.B.73.Camb.0 - HN/lc

Bern, den 19. Juni 1974

~~HN/lc~~

Notiz an den Departementschef

gr.  
Ju-  
24.6.74

|| spezielle im Fernbereich auf  
Seite 3 Ziffer 3. Gb

Lage in Kambodscha

Einem Gespräch mit G.M. Michel, unserem konsularischen Vertreter in Phnom-Penh (französischer Staatsbürger), ist folgendes zu entnehmen:

1. Die Regierung Long Boret:

Nach Ermordung des kambodschanischen Erziehungsministers sind unlängst mehrere Mitglieder der Regierung Long Boret zurückgetreten. Nach Ansicht von Michel dürfte gegenwärtig kein fähiger Politiker mehr bereit sein, in die Lon Nol unterstehende Regierung einzutreten, bzw. diese zu übernehmen. Alle in Frage kommenden Persönlichkeiten hielten sich bewusst in einer "position d'attente". Das hänge auch damit zusammen, dass selbst ein energisch zupackender und reformenfreudiger Regierungschef zur Zeit gar keine Ressourcen vorfände, um das Land wieder aufzurichten. Die Khmer-Republik lebe nur noch von der amerikanischen Hilfe. Die Amerikaner diktieren zudem mehr und mehr, was zu tun und was zu lassen sei (wer zahlt, befiehlt).

2. Die Armee leide an Rekrutierungsschwierigkeiten. Von monatlich etwa 2'000 Gefallenen könne nur ungefähr ein Viertel wieder ersetzt werden. Der Gegenseite gehe es allerdings ohne allfällige nordvietnamesische Verstärkung auch nicht besser.

Aehnlich wie der Berichtstatter der NZZ (Peter Hess) glaubt Michel, dass die roten Khmer die von ihnen für entscheidende Angriffe (vor allem auf die Hauptstadt Phnom-Penh) benötigten grossen Waffen- und Munitionshilfen nicht erhalten haben.

Liegen dem geheime Absprachen Kissingers mit Le Duc Tho, Geheimprotokolle der Pariser Verträge, usw. zugrunde? Michel glaubt das nicht. Wie der in Bern akkreditierte Khmer-Botschafter Sarong ist er der Meinung, dass die Motive in Spannungen zwischen Khmernationalisten einerseits und der politisch-militärischen Hanoi Führung andererseits zu suchen sind. Gründe solcher Spannungen gibt es genug: Die tiefe Abneigung der Khmers gegen die historisch als "Erbfeind" geltenden Vietnamesen (jeglicher Provenienz); die ungenügende Einschaltung der in Hanoi ausgebildeten kambodschanischen Offiziere in Planung und Kampfleitung; die vietnamesischen Befehle zur Zerstörung von Fabriken, Brücken, Strassen usw. - also zur Schleifung der Infrastruktur eines Landes, dessen Führung man dereinst wieder übernehmen möchte; die Unvereinbarkeit der eisernen nordvietnamesischen Disziplin (z.B. Erschiessung in den Dörfern) mit dem toleranten und unkriegerischen Charakter der Khmers.

In den letzten Wochen und Monaten habe nun aber die volle Militärhilfe aus dem Norden wieder eingesetzt. Das mag zusammenhängen mit dem Besuch des Widerstandsführers Kieu Sampan in Hanoi. Letzterer wurde aber auch von Peking plötzlich an einem Grossempfang über Sihanouk hinweg zur "Nummer 1" der kambodschanischen Befreiungsbewegung hochstilisiert. So könnten gegenwärtig nur die Sowjets den Zug verpasst haben.

- X 3. Akkreditierung Feller: Mit keinem Wort wurde von Regierungsseite je die ausgebliebene Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens durch Botschafter Feller erwähnt. Man wolle sich nicht blamieren. Man sehe in Phnom-Penh sehr wohl, dass beispielsweise die indische und die burmesische Botschaft leer stünden und die sowjetische Vertretung nur von drei Wächtern bemannt bleibe. Im Übrigen lebten immer noch 1'000 Franzosen im Kambodscha, offenbar hauptsächlich Lehrpersonal.

Michel bemerkt, dass Lon Nols Aussenpolitik dem Lobby zugunsten des GRUNK und des FUNK auf die Länge schlecht gewachsen sei. Jedenfalls habe man sich z.B. durch die Akkreditierung eines Botschafters in Tel Aviv die arabischen Stimmen "en bloc" verscherzt, auch wenn der Khmer-Botschafter in Israel in der Folge wieder "zu Konsultationen" heimberufen wurde ... .

POLITISCHE DIREKTION

*A. Hohl*

Kopien z.K. an:

Hohl

- Herrn Botschafter E. Thalmann, W 158
- Herrn Botschafter F. de Ziegler, W 260
- Herrn Botschafter R. Keller, W 152
- die Schweizerischen Botschaften in Jakarta und Peking